

„Back to new roots 2.0“ - Eine Zukunft für urbane Landwirtschaft in Wilhelmsburg?

Prognosen/ Szenarien und Entwicklungsziele

Die „Urbane Food Produktion“ ist ein Phänomen, das zeigt wie man alternativ mit Ressourcen, mit Lebensmitteln, mit städtischem Raum und mit den Bewohnern umgehen kann. Durch die lokale Food-Produktion rückt der Stadtteil in den Fokus und wird zum Nährboden einer Neuinterpretation des Ernährungssystems. Sie scheint eine gesellschaftliche Innovation zu sein, erlebt aber tatsächlich eine Renaissance. In Krisenzeiten wurden bspw. Schrebergärten essential zur Nahrungsmittelversorgung genutzt, während sie danach von Kleinbürgern, Migranten und Hipstern gleichermaßen nachgefragt und wiederentdeckt werden. Welche Krise haben wir jetzt und warum steht urbane Food Produktion wieder zu Debatte?

Dieses neue Phänomen soll am Beispiel des ehemaligen „Agrarstadtteils“ Wilhelmsburg untersucht werden. So sind nur noch wenige Betriebe mit aktiver Landwirtschaft im Südosten der Elbinsel verblieben. Es stellt sich die Frage, wie herkömmliche Landwirtschaft und neue Ansätze aus der Zivilgesellschaft der Elbinsel in einem nachhaltigen Strategieansatz verknüpft werden können, um auf aktuelle Trends zu reagieren und für die künftige Entwicklung nutzbar zu machen.

Ursprung

Die Entstehung der Elbinsel Wilhelmsburg ist stark mit der Landwirtschaft verknüpft. Eindeichungen seit dem 13. Jahrhundert haben die Fläche zwischen Norder- und Süderelbe urbar gemacht und der Großteil der Bevölkerung hatte über Jahrhunderte gute Einkunftsmöglichkeiten aus der Landwirtschaft. Erst durch die Industrialisierung und den massiven Ausbau der Hafenvirtschaft in Verbindung mit Wohnungsbau und Verkehrsinfrastrukturen hat sich die Flächennutzung auf den Elbinseln stark verändert.

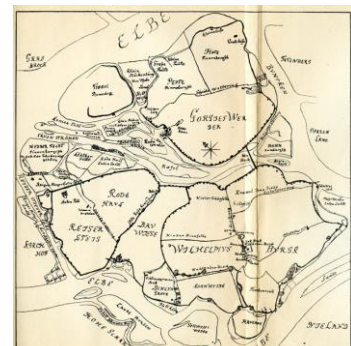


Abbildung 1: Elbinseln hieß Landwirtschaft

Im Kontext neuer Möglichkeiten

Heute sind im ehemaligen „Agrarstadtteil“ nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe übrig, die hauptsächlich im Südosten des Stadtteils aktiv Landwirtschaft betreiben. Doch was passiert mit den Höfen in Wilhelmsburg in der Zukunft? Steht Landwirtschaft in Wilhelmsburg vor dem Aus bzw. vor der Bedeutungslosigkeit, wenn beispielsweise die Folgegeneration den Betrieb nicht übernehmen möchte? Und welche gesellschaftlichen Aufgaben übernimmt die Landwirtschaft neben der Lebensmittelproduktion, etwa in den Bereichen Landschaftspflege, Sicherung von Biodiversität, Erhalt von Altbausubstanz oder auch community building?

Gleichzeitig entwickeln Gruppen aus der Zivilgesellschaft zahlreiche Ansätze im Kontext urbaner Landwirtschaft, die sich in verschiedener Form auf der Elbinsel niederschlagen. Hier stehen neben lokaler Lebensmittelproduktion auch Aspekte des Lernens, der Integration oder auch alternativer Lebensstile im Vordergrund. Viele Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen haben also wieder ihren „grünen Daumen“ entdeckt, beginnen innerstädtisch zu gärtnern, Gemüse und Obst zu produzieren und dadurch soziale Netze aufzubauen.



Abbildung 2: Interkultureller Garten Wilhelmsburg

Gemeinsam dokumentieren diese Ansätze einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft, der aber bisher kaum verknüpft mit der traditionellen Landwirtschaft gedacht wird.

Mehr Zukunft in die Praxis- „Integrative Nachhaltigkeit“

An diesem Punkt stellt sich die Frage, wie für die herkömmlichen landwirtschaftlichen Betriebe auf der Elbinsel ein nachhaltiger Strategieansatz darstellbar ist, um auf die neuen Trends zu reagieren und sie für ihre zukünftige Entwicklung nutzbar zu machen. In diesem Sinne: Wie kann die Zukunft der Landwirtschaft auf der Elbinsel aussehen? Ergänzend ist die Frage zu untersuchen, inwiefern Instrumente der Stadtentwicklung die oben aufgeführten Trends adäquat in Planungs- und Beteiligungsprozessen abbilden? Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des stetigen Wandels im Stadtteil, hervorgerufen durch Internationale Gartenschau 2013, Internationale Bauausstellung 2013 oder auch großen Verkehrsinfrastrukturvorhaben.



Abbildung 3: Hochbeetbau bei Minitopia

In dem P1-Projekt soll anhand einer vorhandener landwirtschaftlicher Betriebe eine Analyse/ Szenario modellhaft im Kontext naturverträglicher Produktion, Solidarischer Landwirtschaft (SoLaWi) und Integrierter Stadtentwicklung erfolgen - im Hinblick auf Natur- und Klimaschutz sowie aktuelle Ernährungsziele bei Ganztageschulen und Kitas. Dazu gehören Bestandsanalyse, Ermittlung und Aufbau von Erfahrungs-

und Bildungsangeboten im Zusammenspiel von Schulen und lokaler Landwirtschaft. Hier kann in Teilen an die von der Internationalen Bauausstellung initiierten Bildungsprojekte angeknüpft werden als auch aktuelle Erfahrungszusammenhänge zu Kooperationsformen der lokalen alternativen „Grün& Bioszene“ miteinbezogen werden.

Perspektivisch und nah dran

Dazu wird die gegenwärtige Landwirtschaft in Wilhelmsburg-Ost in Hinblick auf Vorbereitung und Durchführung einer Info-Veranstaltung und eines "Runden Tisches" für Wilhelmsburger Landwirte (und interessierte Anwohnerinnen und Anwohner) unter Einbeziehung von Vertretern aus Politik, Umwelt- und Wirtschaftsbehörde sowie Stadtplanung untersucht. Ziel ist es, als Ergebnis des Projekts Szenarien für urbane Landwirtschaft in Wilhelmsburg zu entwickeln.

Bildnachweis:

Abb. 1: „Elbinseln hieß Landwirtschaft“

November 2017. Web. URL <<https://www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de/entstehung-der-elbinsel>>

Abb. 2: „Interkultureller Garten Wilhelmsburg“

November 2017. Web. URL <<http://interkgarten.de/seite8.html>>

Abb. 3: „Hochbeetbau bei Minitopia“

November 2017. Web. URL <<http://minitopia.hamburg/einblicke/nggallery/page/2>>